

entdecken.  
Zu Fuß

Zwischen Königsworther Platz und Friederikenplatz

» Kunst entdecken. Zu Fuß in der Stadt. »

» Kunst im öffentlichen Raum hat in Hannover eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert: Im Lauf der Jahrzehnte wurden mehr als 200 Skulpturen, Plastiken und Installationen im Stadtraum platziert. Kaum eine andere deutsche Stadt weist eine so hohe Dichte an künstlerischen Objekten auf. Als eine der ersten deutschen Kommunen holte sich die niedersächsische Landes-

mieren Sie über Künstler/innen, deren Kunst und wann diese wo ihren Standort gefunden hat. Alle Arbeiten sind Eigentum der Landeshauptstadt Hannover, sofern wir nicht auf andere Eigentümer hinweisen. Die abgebildeten Details mit einführenden Informationen laden Sie zu einem spielerischen, bildenden und sinnlichen Umgang mit Kunst ein. Schauen Sie genauer hin. Nähern Sie sich an.

» Zwischen Königsworther Platz und Friederikenplatz verläuft unser erster für Sie zusammengestellter Kunstgang: zwölf Objekte zwischen 1957 und 2000, zwischen figürlicher Plastik, autonomem Objekt, ortsbezogenem Prozess, Kontext und Konzept – ein zeitgenössischer Ausflug in sechs Jahrzehnte hannoversche Kunstgeschichte. Dazu gehört die seit den 1980er Jahren als Ensemble autonomer Großplastiken entwickelte »Skulpturenmeile« mit Arbeiten von Alf Lechner, Matschinsky-Denninghoff, John Henry, Eugène Dodeigne, Erich Hauser, Bernhard Heiliger, Niki de Saint Phalle und Kenneth Snelson, wobei die beiden Letztgenannten bereits während der 1970er Jahre im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« aufgestellt worden waren. Im Umfeld der »Skulpturenmeile« finden Sie eine Installation von Joseph Kosuth von 2000, die »Leineentrümpelung« von János Nádasdy aus den 1980er Jahren sowie Plastiken der beiden für Hannover auf unterschiedlichste Weise historisch relevanten Künstler Hermann Scheuernstuhl und Kurt Lehmann aus den 1950er Jahren.

eins » Zwischen Königsworther Platz und Friederikenplatz

hauptstadt in den Jahren 1969 bis 1974 mit dem »Straßenkunstprogramm« zeitgenössische Kunst gezielt in öffentliche Räume. Sie vollzog damit einen bundesweit beachteten und kunsthistorisch bedeutenden Schritt. Weitere innovative Kunst- und Ausstellungsprojekte mit internationalen Kunstschaffenden folgten: »Bis jetzt«, »Im Lärm der Stadt«, die »Busstops« und die über viele Jahre gewachsene »Skulpturenmeile«.

» Unsere Faltblattserie »Kunst in der Stadt« führt Sie vorbei an markanten Sehenswürdigkeiten und weltbekannten Museen, über öffentliche Plätze, entlang der Leine und entlang befahrener Straßen, in städtische Parks – und vor allem zur Kunst. Über 60 künstlerische Arbeiten werden Sie kennen lernen. Die Auswahl konzentriert sich auf Objekte, die nach 1945 entstanden sind und sich im Innenstadtbereich befinden. Wir infor-



» Kunst in der Stadt. 1 »

Informationen und Führungen

Hannover Marketing und Tourismus GmbH  
Tourist Information  
Ernst-August-Platz 8  
30159 Hannover  
Telefon: (0511) 12345 111  
E-Mail: info@hannover-tourismus.de  
www.hannover.de

Kunst im Museum eins »

Historisches Museum Hannover  
Pferdestraße 6  
30159 Hannover  
Telefon: (0511) 168 43052  
E-Mail: historisches.museum@hannover-stadt.de  
www.hannover-museum.de

Stattreisen Hannover e. V.  
Im Umweltzentrum  
Hausmannstraße 9–10  
30159 Hannover  
Telefon: (0511) 169 4166  
E-Mail: info@stattreisen-hannover.de  
www.stattreisen-hannover.de

Start: U-Station »Königsworther Platz«  
Ende: U-Station »Waterloo« oder »Markthalle / Landtag«  
Dauer des 1. Kunstganges etwa eine Stunde

Kunst in der Stadt. eins »

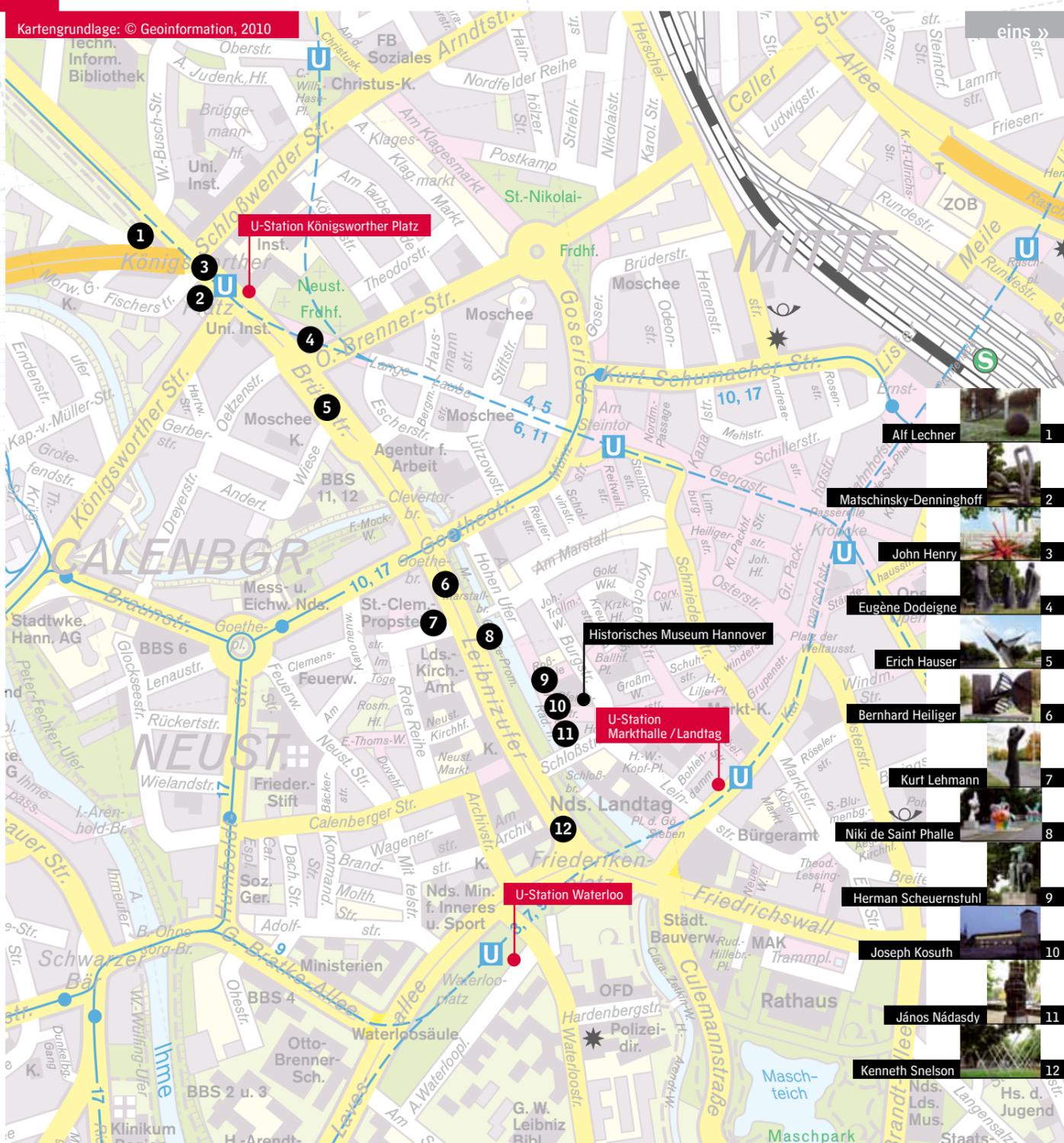
www.kunst-in-der-stadt-hannover.de

Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister  
Kulturbüro  
Friedrichswall 15  
30159 Hannover  
Telefon: (0511) 168 44411  
Telefax: (0511) 168 45073  
E-Mail: kulturbuero@hannover-stadt.de

Redaktion: Anke Schepke, Mona Windmann  
Text: Susanne Schmidt-Barbo  
Fotos: Esther Beutz  
Kartengrundlage: © Geoinformation, 2010  
Beratung: Thomas Kaestle  
Layout: Homann Güner Blum, Visuelle Kommunikation  
Druck: Steppat Druck  
Auflage: 15.000

Alle Angaben entsprechen dem Zeitpunkt der Drucklegung.  
© 2010 Stadt Hannover





Alf Lechner »Kreisteilung – Quadratanordnung – Kugel«, Cortenstahl, 1987 aufgestellt.

**1** Die geometrischen (De)Konstruktionen der Arbeit von Alf Lechner (\* 1925 in München) erschließen sich der Betrachtung vor allem beim Umschreiten: Die sich so ergebenden Perspektivwechsel lassen aus einzelnen Elementen dynamisch immer neue Formen entstehen. Die Plastik kam als Exponat der Ausstellung »Stahl 1« der Galerie kö 24 nach Hannover. Sie bietet an ihrem Aufstellungsort einen sinnlich erfahrbaren Übergang zwischen der Ruhe des Parks und der Belebtheit des Verkehrsknotenpunktes und betont auf diese Weise einen Wechsel im Stadtgefüge und zugleich den Beginn der »Skulpturenmeile«.

» Standort: Königsworther Platz/Georgengarten

**2** Die Stahlplastiken des Bildhauerpaars Brigitte Denninghoff (\* 1923 in Berlin) und Martin Matschinsky (\* 1921 in Grötzingen) prägen das Bild zahlreicher Städte und schaffen dank ihrer klar wiedererkennbaren Material- und Formeigenschaften ein umfassendes ästhetisches Netzwerk. Dabei stehen organisch-pflanzliche Prozesse thematisch einer technoiden Gestaltung gegenüber. »Genesis« aus geschweißten Chromnickelstahl-Röhren kam im Rahmen der Ausstellung »Stahl 1« (Galerie kö 24) in die Landeshauptstadt. Für den Erhalt am Standort setzten sich die damalige IG Chemie, die Stadt Hannover und das Land Niedersachsen ein.

» Standort: Königsworther Platz (in der Nähe des Gebäudes der IG BCE)

Matschinsky-Denninghoff »Genesis«, Stahl, 1987 aufgestellt.



**5** Die aus Stahlplatten konstruierten Arbeiten von Erich Hauser (\* 1930 in Tuttlingen – † 2004) entfalten ihre Wirkung oft durch ein Spannungsverhältnis unterschiedlichster Richtungsverweise und Flächenverhältnisse. Der »Stählerne Engel«, wie ihn die Hannoveraner/innen umgangssprachlich nennen, weist mit einer Breite von 16 Metern über den Mittelstreifen hinaus. Mit komplexer Geometrie und reflektierenden Oberflächen deutet er Bezüge zu und zwischen der umgebenden Architektur an. Das hohe Identifikationspotential des Objektes zeigte sich bereits durch eine Anschubfinanzierung aus der Bürgerschaft, welche das Engagement weiterer Förderer nach sich zog, um die Plastik im Anschluss an die Ausstellung »Stahl 2« (Galerie kö 24) in der Stadt zu halten. Weitere Arbeiten in Hannover (Auswahl): Stahlrelief an der städtischen Galerie KUBUS; »Stahlkugelblätter 5/81« vor dem Sprengel Museum Hannover.

» Standort: Brühlstraße (Höhe Andertensche Wiese)

Erich Hauser »Stahl 17/87«, Edelstahl, 1987 aufgestellt.



**6** Die Plastik von Bernhard Heiliger (\* 1915 in Stettin – † 1995) integriert abstrahierte Versatzstücke technischer Symbolik. Die vielschichtigen formalen Bezüge entfalten ihre Wirkung vor allem bei einer Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven. Zusammen mit Hans Uhlmann und Karl Hartung, deren Arbeiten ebenfalls im Stadtraum Hannovers vertreten sind, gehört Heiliger zu den bedeutenden Bildhauern der deutschen Nachkriegszeit. »Deus ex machina« war die erste im Rahmen der »Skulpturenmeile« konzeptionell platzierte Plastik.

» Standort: Leibnizufer / Goethestraße



Bernhard Heiliger »Deus ex machina«, Eisen teilweise farbig gefasst, 1985 aufgestellt.



Kurt Lehmann »Umschauende«, Bronze, 1957 aufgestellt.

**7** Der Bildhauer Kurt Lehmann (\* 1905 in Koblenz – † 2000) prägte in den 1950er und frühen 1960er Jahren das Stadtbild Hannovers im Innen- und Außenraum durch zahlreiche Plastiken und Reliefs aus Muschelkalk und Bronze. Lehmann lehrte 20 Jahre als Professor in Hannover. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur, vor dem die »Umschauende« steht, war zur Zeit der Aufstellung das Verwaltungsgebäude der Preussag AG, die Ankauf und Aufstellung mitfinanzierte. Weitere Arbeiten in Hannover (Auswahl): »Speerträger« an der AWD-Arena; »Demut« in der Aegidienkirche.

» Standort: Leibnizufer / Clemensstraße

**8** Die hannoverschen »Nanas« von Niki de Saint Phalle (\* 1930 in Neuilly-sur-Seine, Frankreich – † 2002) sind die ersten realisierten Außenskulpturen der Künstlerin in Deutschland. Die figürlichen Plastiken in der Bildsprache der Pop-Art führten nach ihrer Aufstellung im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« zu einer leidenschaftlichen öffentlichen Auseinandersetzung. Heute hat sich die einstige Provokation zu einem Markenzeichen der Stadt gewandelt und fügt sich jeden Sonnabend wie selbstverständlich ins belebte Bild des ältesten deutschen Flohmarktes ein. Die drei Figuren tragen die für Hannover historisch bedeutenden Namen Sophie, Caroline und Charlotte, die auf Initiative der Künstlerin aus der Bürgerschaft vorgeschlagen wurden. Weitere Arbeiten in Hannover: Grotte in den Herrenhäuser Gärten; umfangreiche Sammlung im Sprengel Museum Hannover.

» Standort: Leibnizufer (Nähe Marstallbrücke)

Niki de Saint Phalle »Nanas«, Polyester, 1974 aufgestellt.



# » Kunst in der Stadt 1 »

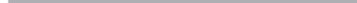


John Henry »Symphony in Red«, Stahl, 2000 aufgestellt.

**3** Großformatige Stahlobjekte wie dieses sind typisch für das Werk des Bildhauers John Henry (\* 1943 in Lexington, USA). »Symphony in Red« wurde von ihm für die Mittelinsel des Königsworther Platzes ausgewählt, einem wichtigen Verkehrsknoten Hannovers. Fünf mehrspurige Straßen kreuzen sich hier, der Ort ist fast immer laut, dynamisch und vielschichtig. Hingeworfen wie ein Mikadospiel spiegeln die übereinander geschichteten Stahlstäbe die Komplexität des Ortes wider und halten ihr stand – das Objekt wird zur Landmarke, zum Orientierungspunkt. Es ist Eigentum der Niedersächsischen Lottostiftung, die es als Dauerleihgabe der Stadt Hannover zur Verfügung stellt.

» Standort: Königsworther Platz (Mittelinsel)

Eugène Dodeigne »Etude I-V«, Granit, 1982 erstmals aufgestellt, 1985 neu platziert.



**4** Seine fünf Steinfiguren hat der in Nordfrankreich lebende Bildhauer Eugène Dodeigne (\* 1923 in Rouvieux, Belgien) reduziert auf ihre Haltung – auf diese Weise bieten sie eine hervorragende Projektionsfläche für Persönlichkeitsaspekte. Sie stehen auf einem kleinen Grashügel, der im Zuge der Neugestaltung des Königsworther Platzes in dessen Umfeld eigens für sie angelegt wurde. Vor dem Ankauf durch die Stadt Hannover präsentierte die Galerie Brusberg das Skulpturenensemble auf dem Emmichplatz. Weitere Arbeiten in Hannover: »Die Große Familie« hinter dem Museum August Kestner; Mahnmahl für das frühere KZ-Außenlager in Hannover-Misburg.

» Standort: Brühlstraße / Otto-Brenner-Straße (am Neustädter Friedhof)

## Kunst in der Stadt.



**9** Die Bronzeplastik von Hermann Scheuernstuhl (\* 1894 in Pforzheim – † 1982) ist im Auftrag der Stadt Hannover entstanden und nimmt Bezug zum historischen Marstall und zu einer ehemaligen Pferdefränk am Flussufer. Die Uferpromenade wurde 1956 mit Trümmersteinen von im Krieg zerstörten Gebäuden angelegt. Weitere Arbeiten in Hannover (Auswahl): die aus der Zeit des Nationalsozialismus stammenden Plastiken »Fackelträger« und »Fisch mit reitender Putte«, beide am Maschsee. Die Arbeiten um den Maschsee werden vor Ort kommentiert.

» Standort: Am Hohen Ufer (Höhe Roßmühle)



Hermann Scheuernstuhl »Mann mit Pferd«, Bronze, 1957 aufgestellt.



Joseph Kosuth »o. T.«, Leuchtstoffröhren, 2000 angebracht.

**10** Der international bedeutende Konzeptkünstler Joseph Kosuth (\* 1945 in Toledo, USA) wählte für seine Lichtinstallation ein Zitat des hannoverschen Gelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), welches einen zentralen Gedanken aus dessen metaphysischen Theorien andeutet. Der nachts leuchtende Schriftzug befindet sich an der Rückwand des Historischen Museums, einem Teil des Zeughauses aus dem 17. Jahrhundert. Er wirkt jedoch bis zum Leibnizufer, von wo sich die im Zitat thematisierte Entfernungswahrnehmung auf das Objekt selbst übertragen lässt. Die Arbeit ist ein Geschenk der Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Sie korrespondiert mit einer weiteren Leuchtschrift des Künstlers im Hof des VGH-Gebäudes am Schiffgraben.

» Standort: Am Hohen Ufer (Höhe Roßmühle / Pferdestraße)

**11** Aus der Leine gefischt hat János Nádasdy (\* 1939 in Szigetszentmiklos, Ungarn) das Material seiner Kunst: alte Fahrräder, Maschinen, Geräte, Porzellangeschirr, Brotmaschinen und vieles andere. Insgesamt entrümpelte der Künstler in einem Zeitraum von zehn Jahren dreimal während des Altstadtfestes die Leine zwischen Leineschloss und Marstallbrücke. Seine Fundstücke ließ er jeweils im Anschluss zu Quadern pressen und auf einen Sockel und die bereits vorhandenen Elemente setzen. Zwei der ortsbezogenen Aktionen widmete er einer für seinen Kunstbegriff bedeutenden Persönlichkeit: Kurt Schwitters und Karl-Jakob Hirsch.

» Standort: Am Hohen Ufer (Höhe Pferdestraße)

János Nádasdy »Leineentrümpelung«, Schrott, Müll und Metall, 1981–1991 aufgestellt.



**12** Die für den Künstler in ihrer Machart charakteristische Plastik von Kenneth Snelson (\* 1927 in Pendleton, USA) wurde im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« in Hannover installiert, zunächst auf einer Rasenfläche am Leineschloss. Snelson beschäftigt sich mit dem Wirken physikalischer Kräfte als grundsätzlichem Prinzip und deren Darstellbarkeit im Raum. Dabei stehen Wiederholungen und Verschiebungen im Vordergrund. »Avenue K« suggeriert Raum und Richtung – am aktuellen Standort verbindet sie die »Skulpturenmeile« am Leibnizufer mit dem stark befahrenen Friederikenplatz und anderen zentralen Stadtachsen.

» Standort: Leibnizufer (Höhe Friederikenplatz)



Kenneth Snelson »Avenue K«, Aluminium und Stahlseile, 1970 erstmals aufgestellt, zuletzt 1997 neu platziert.